

VELOKURS FÜR MIGRANTINNEN IN OSTERMUNDIGEN

## Jetzt kurven sie durchs Quartier



Die neue Herausforderung für Marcia Boss: Handzeichen geben und trotzdem geradeausfahren. Max Furi

Vor gut einem Monat sassen sie zum ersten Mal auf einem Velo. Gestern nun haben 11 Frauen und ein Mann in Ostermundigen zum letzten Mal den Velokurs für Migranten besucht. Die meisten sitzen heute sicher im Sattel.

Immer schön im Kreis fahren, der auf den Boden aufgezeichneten Linie entlang. Dann nach hinten schauen, den Arm ausstrecken. Und abbiegen.

Den Velofahrerinnen auf dem Pausenplatz der Schule Bernstrasse in Ostermundigen ist die Anstrengung anzusehen. Kurven zu fahren, Handzeichen zu geben und gleichzeitig den Lenker gerade zu halten, braucht ihre volle Konzentration. «Das alles zu koordinieren, ist die nächste grosse Herausforderung für uns», sagt Marcia Boss. Die 42-Jährige setzte sich Mitte August zum ersten Mal in ihrem Leben auf einen Velosattel – genauso wie 10 weitere Frauen und ein Mann, die mit ihr den ersten Velokurs für Migrantinnen und Migranten besuchten. Damals, an ihrem ersten Kurstag, war das Gleichgewicht die grosse Herausforderung. Doch bereits in der zweiten Lektion konnte sie fahren. «Zwar noch etwas zittrig», wie sie sagt, «weil ich Angst hatte.» Bremsen, schalten, treten – alles musste Marcia Boss von Grund auf lernen.

Die Angst wich dem Spass

Heute hat die in Brasilien geborene Frau keine Angst mehr da-

vor, Velo zu fahren. Heute macht es ihr Spass. Im Kurs ist sie bereits durch Quartiere gefahren. «Auf die Strasse getraue ich mich noch nicht, dazu ist es noch zu früh», sagt Marcia Boss. Zu Hause in Gümligen will sie im Quartier üben, bis sie schliesslich mit ihrer Familie am Wochenende Fahrradausflüge machen kann. Ein Velo hat sie bereits, eine Nachbarin hat ihr eines geschenkt.

Übung macht den Meister

Üben will auch Blanca Richard. Sie hat von der Organisation Pro Velo Bern, die den Pilotkurs für Erwachsene durchführte, ein Velo gekauft. Die 47-jährige gebürtige Chilenin kann zu Hause in Krauchthal auf einer Privatstrasse üben. Noch konnte sie nicht durchs

die Pedale. «Der Kurs wurde sehr professionell durchgeführt», sagt sie. «Die Leiter behandelten uns mit Respekt und hatten Verständnis dafür, dass wir nicht so sportlich sind.» Wenn sie einmal richtig Rad fahren kann, verlernt sie es nicht mehr. Davon ist Richard überzeugt: «Velofahren ist wie Skifahren.»

Über die Hälfte kann fahren

Wenn Pro Velo Bern wieder einen Migrantenvelokurs anbietet und sie Zeit hat, ist Blanca Richard wieder dabei. Ob es einen geben wird, kann Anita Wenger noch nicht sagen. Erst müsse der Pilotkurs ausgewertet werden, sagt die Geschäftsführerin von Pro Velo Bern. Sie ist aber zuversichtlich, dass im Frühling ein Kurs angeboten wird. Pro Velo habe eine Anfrage eines interkulturellen Zentrums in Zollikofen, das Interesse hätte. In

Mundigen haben Pro Velo und die Gemeinde den Kurs durchgeführt. Wenger ist zufrieden mit dem Pilotkurs. «Es ist schön, zu sehen, dass über die Hälfte der Teilnehmenden bereits mit dem Velo herumkurvt», sagt sie. Zwei Teilnehmer

haben abgebrochen, fünf kamen später noch hinzu.

Zwar gebe es Leute, die weniger Fortschritte als andere machten und darum etwas enttäuscht seien. Auf die Bernstrasse würde Wenger ihre Schützlinge noch nicht schicken. Doch das Ziel, den Migrantinnen das für die meisten Schweizer selbstverständliche Velofahren näherzubringen, ist geglückt. **SANDRA RUTSCHI**



Quartier kurven, sondern übte weiterhin auf dem sicheren Pausenplatz. Trotzdem ist sie begeistert. «Ich dachte mein ganzes Leben lang, Velofahren lerne ich nie.» Heute aber tritt sie in

### LESERBRIEF

## «Er soll nicht Auto fahren»

VERSCHIEDENE ARTIKEL ÜBER DEN ZOLLIKOFER SOZIALHILFEMPFAÑGER UND AUTOBESITZER Wenn ich die Zeilen über die Sozialhilfe in Zollikofen lese, bekomme ich Probleme. Ich bin strikte dagegen, dass ein Sozialhilfeempfänger Auto fährt. Wenn er einen Unfall mit Selbstverschulden hat, ist der Geschädigte ein armer Tropf, kann er ja kaum die hohen Kosten bezahlen. Führerflucht ist die Folge.

Ich hatte während fast fünf Jahren eine Mieterin, welche zu 100 Prozent von der Sozialhilfe lebte. Aber täglich machte sie Spazierfahrten mit ihrem Auto. Als ich mich bei der Sozialhilfe erkundigte, gab man mir die Antwort, wenn sie das vom Haushaltsgeld bezahle, könnten sie nichts machen. Niemand erkundigte sich, ob sie ihren Verpflichtungen nachkommt. Eine Stunde vor der polizeilichen Ausweisung verschwand sie, nur mit der Handtasche und ihren zwei Buben. Zurück blieben ein Stapel mit rund 30 Zentimeter Mahnungen und Betreibungen, dazu ein Schaden von etwa 45000 Franken. Das Sozialamt bezahlte nicht einmal die Räumungskosten. **HANS-RUDOLF GRÜTTER** BERN

### MURI-GÜMLIGEN

## Erneuter Streit um das Kamata-Gebäude

Das Tannental kommt nicht zur Ruhe: Die SVP wollte wissen, was nötig wäre, um die Fachmarktzonenkonform zu machen.

Ende Juni hat das Bundesgericht entschieden, dass die beiden Detailhändler Jysk und Qualipet aus dem Gümliger Tannental-Zentrum wegziehen müssen. Einzig der Abholmarkt darf bleiben. Damit schien der Konflikt, der die Lokalpolitik seit Jahren auf Trab hält, beendet zu sein: Die beiden Geschäfte seien in dieser Zone nicht konform. Die Müriger Baukommission habe den Artikel 51 des Reglements falsch ausgelegt, als sie den Einzug von Jysk und Qualipet bewilligte, urteilte das höchste Gericht (wir berichteten).

Regeln können ändern

Nun gab ein Postulat der SVP-Fraktion an der Parlamentsitzung vom Dienstagabend erneut zu reden. Die Partei hatte angefragt, wie die Müriger Bauvorschriften zu ändern wären, damit die Nutzung des Kamata-Gebäudes im Tannental nicht mehr zonenwidrig wäre. Der Ge-

meinderat lieferte die Antwort und beantragte, das Postulat zu überweisen und gleichzeitig abzuschreiben. So weit, so gut. Mit diesem Vorgehen war die SP-Fraktion überhaupt nicht einverstanden. Durch ihre Initiative landete der Streit um die Zone Tannental vor Bundesgericht. Fraktionssprecher Matthias Manz monierte deshalb, dass das Parlament nicht einmal die Möglichkeit habe, einen Vorstoss nicht zu überweisen, wenn er bereits beantwortet sei.

«Kamata jetzt aktuell»

Gemeindepräsident Hans-Rudolf Saxer (FDP) entgegnete, dass dieser Service gängig sei und der Gemeinderat von dieser Praxis nicht abrücken werde. «Der Fall ist jetzt aktuell und nicht in zwei Jahren», so Saxer. Der Gemeinderat habe den Gerichtsentscheid zu vollziehen. Er betonte, dass eine allfällige Änderung des Baureglements durch das Parlament und das Stimmvolk zu erfolgen hätte.

An derselben Parlamentsitzung wurden zu diesem Thema gleich zwei neue Vorstösse eingereicht: Die Tannental-Diskussion geht also weiter. **ATS**

### MURI-GÜMLIGEN

## Beiträge für die Kultur

Das Parlament von Muri-Gümligen hat die Erneuerung der Subventionsverträge für die vier grossen Berner Kulturinstitutionen einstimmig genehmigt. Damit wird die Gemeinde auch in den Jahren 2012 bis 2015 Beiträge ans Kunstmuseum Bern, das Historische Museum Bern, das Zentrum Paul Klee sowie neu an die Organisation «Musik-Theater Bern». Diese entsteht aus der Fusion des Stadttheaters mit dem Berner Symphonieorchester. Erfreulich für Muri-Gümligen ist, dass die Beiträge der Regionsgemeinden neu nur noch aufgrund der Bevölkerungszahl berechnet werden. Bisher wurde auch der harmonisierte Steuerertrag berücksichtigt. Das bedeutet, dass Muri-Gümligen rund 150 000 Franken weniger beisteuern muss.

Die Forums-Fraktion stellte den Antrag, dass diese Differenz auch künftig kulturellen Zwecken zugeführt wird. Das Parlament wird an der Budgetdebatte darüber befinden. **ATS**

### SOZIALINSPEKTOREN

## Nun auch in Wohlen

In der Gemeinde Wohlen wird es künftig Sozialinspektoren geben, teilt der Gemeinderat mit. Diese sind da, um Missbräuche in der Sozialhilfe zu bekämpfen. Das Departement Soziales der Gemeinde Wohlen wird beauftragt, dies mit privaten Firmen abzudecken und mit diesen entsprechende Rahmenverträge abzuschliessen.

Wie die Inspektoren finanziert werden, ist indes noch nicht klar: Zwar wird ab dem Jahr 2012 im Rahmen der Revision des Ge-

setzes über den Finanz- und Lastenausgleich auch das Sozialhilfegesetz geändert und damit der flächendeckende Einsatz von Sozialinspektionen eingeführt. Die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion sieht für die Jahre 2010 und 2011 eine Übergangsregelung vor. Diese ermöglicht unter bestimmten Voraussetzungen, dass die Kosten dieser Sozialinspektionen dem Lastenausgleich zugeführt werden können, schreibt der Gemeinderat Wohlen. **PD**

### In Kürze

#### WOHLEN

## Für 2011 ist ein Defizit geplant

Das Budget 2011 der Gemeinde Wohlen sieht eine gleich bleibende Steueranlage von 1,54 Einheiten vor. Der Gemeinderat rechnet bei Ausgaben von 42,2 Millionen und Einnahmen von 41,8 Millionen mit einem Defizit von 406 000 Franken. Dieses Defizit kann mit dem Eigenkapital gedeckt werden, wie die Gemeinde mitteilt. Gemäss Planung beträgt dieses Ende 2011 4,4 Millionen Franken, was rund drei Steueranlageneinheiten entspricht. Die Gemeindeversammlung wird im Dezember über das Budget befinden. **pd**

#### WOHLEN

## Neue Plätze in der Kindertagesstätte

Im Jahr 2002 wurde in Hinterkappelen das Chinderhuus mit zwei Gruppen mit je 12 Plätzen eröffnet. Rasch war die Kindertagesstätte ausgelastet, und die bestehende Warteliste führt dazu, dass interessierte Eltern mindestens anderthalb bis zwei Jahre auf einen Platz warten müssen. Der Kanton bewilligte der Gemeinde Wohlen nun eine Umlagerung des Kontingents von 8440 Tageselternbetreuungsstunden in drei Kindertagesstätten. Der Gemeinderat hat dieser Umlagerung zugestimmt. **pd**

#### WOHLEN

## Alterspolitik mit Verein umsetzen

Im Mai verabschiedete der Gemeinderat von Wohlen das Altersleitbild. Nun verabschiedete der Gemeinderat die vorliegende Leistungsvereinbarung zwischen Gemeinde und dem Senioren- und Seniorinnenverein zur Umsetzung der Alterspolitik. Gleichzeitig wurde ein Kredit von 10 000 Franken für die Durchführung von Tätigkeiten im Sinne des Altersleitbildes gesprochen. **pd**

#### LIEBEWIL

## Alles rund um die Kürbisse

In Liebewil findet zum 15. Mal eine grosse Kürbisausstellung statt. Bis Ende Oktober ist auf Burens Burehofmairt eine Vielfalt von Zier- und Speisekürbissorten zu sehen. Vom 8. bis am 10. Oktober findet zudem das Liebewiler Kürbisfest statt. An diesem lassen sich auch diverse Kürbisspezialitäten essen. Zudem gibt es eine Festwirtschaft und diverse Überraschungen. **pd**

#### WABERN

## Hochhauspläne abgeseget

Das Amt für Gemeinden und Raumordnung hat die Zonenplanänderung für den Bächteleacker in Wabern genehmigt, die dort ein Hochhaus möglich macht. Das Könizer Stimmvolk hat dieser Änderung der Zonenpläne nach einem erbitterten Abstimmungskampf Anfang März an der Urne zugestimmt und damit den Weg für ein 53 Meter hohes Haus auf dem Terrain geebnet. Gegen die jetzige Verfügung des Kantons ist bei schutzwürdigen Interessen eine Einsprache möglich. **pd**